

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beyer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 158

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Donnerstag, den 9. Juli

Ersteinst: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitungsführer im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Die Kredithilfe für Deutschland Eine 1,6 Milliarden-Unleihe?

Die Durchführung der Ausfallbürgschaft.

Notverordnung über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie.

Das Reichskabinett hat das Angebot der Wirtschaftsführer, ein Garantiefyndikat zur Festigung des deutschen Kredits und zur Stützung des gesamten Wirtschaftslebens zu bilden, angenommen und sofort die notwendigen Vorkehrungen zur Durchführung des Planes geschaffen. Die Verordnung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgendes verordnet:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 die danach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen fünf Millionen Mark übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbetrag von 500 Millionen Mark für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredits tätigt. Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im Paragraphen 7 des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931 zugewiesenen Aufgaben betrauen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichspräsident gez. von Hindenburg.

Der Brief der Tausend.

Zu dem gemeinsamen Schritt der deutschen Wirtschaft.

Der Brief der 1000 großen deutschen Firmen der Industrie, der Bauwirtschaft und der Schifffahrt, der die der Deutschen Golddiskontbank zur Verfügung gestellte Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Mark dem Reichsbankpräsidenten ankündigt, hat folgenden Wortlaut:

„Die Wirtschaft des Reichspräsidenten Hoover hat der Welt den großen Ernst der deutschen Lage offenbart. In der Zeit, die zwischen der Verkündung dieser Botschaft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich

die Lage noch verschärft.

Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Vorschlag die Grundlage für den wenn auch sehr schwierigen Wiederaufbau bietet. Das Ziel muß sein, das Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wiederherzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun. Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen wirtschaftlichen Kräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen:

Unter Führung der Deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmungen aus Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel

ein Garantiefyndikat

gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernimmt, um durch diese Garantiemasse die Aktionsskraft der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Haftsumme wird nach einem bestimmten Verfahren

auf die tausend größten deutschen Unternehmungen

umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist. Wir sind uns bewußt, welches Obligo eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die

sich bereits früher in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus namentlich

in der jetzigen schwierigen Übergangszeit

als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Garantieleistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit den ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschaft und Kreditlage notwendigen

Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt

uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorschlages notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.“

Die Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft.

Zur Erläuterung der Notverordnung und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Kreditbürgschaft der deutschen Wirtschaft unternehmen, kann nach Berliner Meldungen folgendes gesagt werden: Die Bürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark soll selbstverständlich nicht eine Grenze für etwa hereinzunehmende Auslandskredite bezeichnen, vielmehr soll ausländischen Kreditoren, soweit sie das Zweifeln an der Sicherheit einer Kapitalanlage in Deutschland trotz aller bisher schon bestehenden Sicherungen gar nicht lassen können, durch Schaffung einer großen Reserve auch der letzte Rest von Bedenken genommen werden. In ihrer Gesamtheit aber stellt die Aktion den Nachweis einer freiwilligen, größtmöglichen deutschen Kraftentfaltung dar, die es ersichtlich machen soll, daß Deutschland keineswegs daran denke, trotz der schweren allgemeinen Not tatenlos in dem Strom der Geschehnisse zu liegen. Für die weiterhin notwendig werdenden Erörterungen über die Ausgestaltung von Auslandskrediten soll damit die Grundlage geschaffen werden, daß nun auch das Ausland von sich aus alles tun kann, um die Krise zu überwinden. Man ist dabei überzeugt, daß nur ein großer Kredit für den, wie gesagt, die Höhe der Ausfallbürgschaft keinerlei Maßstab darstellt, eine wirkliche und fühlbare Entlastung wird herbeiführen können. Was die Haftung der bisher 1080 deutschen Firmen anbelangt, so vollzieht sich diese nicht etwa in Form einer Einzahlung in eine Kasse, sondern stellt nur einen Rechnungsposten dar. Die Haftung gilt gegenüber der Golddiskontbank, nicht etwa direkt gegenüber ausländischen Kreditoren. Sollten wirklich im Laufe der Tätigkeit der Golddiskontbank Ausfälle in Erscheinung treten, so haften die deutschen Firmen hierfür im Prozentfuß ihrer Haftungssumme, entsprechend dem Verteilungsschlüssel für die Dithilfe.

Luther fährt angeblich nach London

London, 8. Juli. Die Bank von England hat bisher die Meldung von einer Verlängerung des an die Reichsbank gegebenen Vorschusses über den 16. Juli hinaus weder bestätigt noch dementiert.

In City-Kreisen rechnet man damit, daß den deutschen Banken eine Unleihe von mindestens 1,6 Milliarden Mark gegeben werden muß. Eine englische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß der Reichsbankpräsident Luther zur Verhandlung nach London kommen werde.

Entscheidungskampf um den Young-Plan?

Frankreichs Konferenzangst.

Hoovers Reparationspläne.

Ganz abgesehen davon, daß der Hoover-Plan durch die französischen Gegenmaßnahmen sehr stark an Wirkung einbüßt, hat sich in Amerika — vielleicht gerade durch die französische Hartnäckigkeit — sehr schnell die Überzeugung durchgesetzt, daß mit dem einjährigen Zahlungsausschub nur ein Anfang gemacht ist, und daß der entscheidende Kampf um die Wendung der Weltpolitik erst im Laufe dieses Jahres durchgefochten werden muß. Die „New York Times“, das bedeutendste Blatt Amerikas, erklärt in einem Artikel an hervorragender Stelle, das Moratoriumsjahr müsse zu einem Jahr schärfter Aktivität werden, es sei kein Finanzprophet nötig, um vorauszusagen, daß der Young-Plan geändert werden müsse. Der Plan könne in der alten Form nicht mehr fortgeführt werden, die Weltkrise habe seinen Zusammenbruch heraufbeschied.

Diese Erkenntnis, die durch Hoovers Aktion sich sehr schnell in der Welt verbreitet, macht den Franzosen natürlich nicht geringe Sorgen, denn sie trachten — und hoffentlich nicht mit Unrecht —, daß das Moratoriumsjahr den

Entscheidungskampf um den Young-Plan

bringen wird. Nur ungern hat sich deshalb Paris mit der Sachverständigenkonferenz in London einverstanden

erklärt, es wittert dahinter die Gefahr, daß daraus leicht eine Konferenz größter Bedeutung herauswächst, wie sie die Amerikaner von Anfang an wollten, nämlich die große Tributkonferenz.

Die Darstellung, die der amerikanische Staatssekretär Cullis in Washington von der Vorgeschichte des Hoover-Planes gegeben hat, läßt erkennen, daß Hoover ursprünglich sofort an eine endgültige Regelung der Tributfrage herangehen wollte. Nur die verzweifelte Lage der deutschen Finanzen hat ihn in letzter Stunde zu einer Änderung der Taktik veranlaßt. Damit ist aber der große Plan keineswegs aufgegeben worden. Hoover hat absichtlich seine beiden hervorragenden Kabinettsmitglieder gleichzeitig nach Europa geschickt, um auch nach der Annahme des Zahlungsausschlusses mit der notwendigen Aktivität die Verhandlungen über die

Abrüstung und Tribut

gleichzeitig aufnehmen zu können.

Die französische Regierung lehnt vorläufig die Teilnahme an einer großen Tributkonferenz ab. Aber es ist leicht möglich, daß aus der Londoner Sachverständigenkonferenz doch etwas anderes wird, da die Engländer dieser Konferenz eine größere Bedeutung geben wollen.

Mit Mißtrauen beobachtet man die Zurückhaltung der Reichsregierung. Während der amerikanische Finanzminister Mellon seine europäischen Besprechungen in London begann, reist Stimson zunächst nach Rom. Man schließt daraus in Paris, daß

Italien

in der Abrüstungsfrage etwa die Rolle spielen wird, die England in der Tributfrage gespielt hat und weiter spielen will, während Deutschland hinter den Kulissen bleibt. Gewisse

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Preussischen Landtag fand die Aussprache über das Stahlhelmvolksbegehren statt.

* Die Millionenbürgschaft der deutschen Wirtschaft ist durch eine Notverordnung Gesetz geworden.

* Die „Norddeutsche Volkswirtschaft und Kammgarnspinnerei“ ist mit einem Gesamtverlust von 200 Millionen zusammengebrochen.

Kreise der französischen Politik, die mit der jetzigen Regierungstaktik nicht zufrieden sind, drängen die Regierung, der Entwicklung in der Tributfrage zuvorzukommen und den Young-Plan dadurch zu retten, daß man Deutschland eine langfristige Unleihe anbiete, die selbstverständlich an eine Reihe von politischen Bedingungen geknüpft sein müsse.

Eine dieser Bedingungen sei die Verpflichtung der Reichsregierung, auf keinen Fall die Rüstungen zu vermehren, und zwar während der ganzen Dauer der Unleihe, nicht nur während des Hoover-Moratoriums.

Londoner Konferenz erst Ende nächster Woche.

Die englische Regierung hat sich mit dem französischen Vorschlag einverstanden erklärt, die Londoner Hoover-Plankonferenz erst gegen Ende der nächsten Woche beginnen zu lassen. Sie hat dementsprechend die französische Regierung unterrichtet.

Die Konferenz soll mit Sitzungen von Sachverständigen beginnen; sobald diese die Vorarbeiten hinreichend gefördert haben, soll sich eine Ministertagung daran anschließen. In diesem Sinne beabsichtigt die englische Regierung, sofort

Einladungen an die am Young-Plan interessierten

Mächte einzuschleichen

zu entsenden. Auch Amerika wird eine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz erhalten, wobei es den Vereinigten Staaten überlassen bleiben wird, sich in der Eigenschaft vertreten zu lassen, die ihrer besonderen Stellung und ihren Wünschen entspricht.

Verhandlungen über das Programm der Konferenz sind noch nicht eingeleitet. Ihre Dauer ist noch nicht zu übersehen. Wenn auch die englische Regierung sich bemühen wird, die Verhandlungen möglichst abzukürzen, so herrscht doch in den diplomatischen Kreisen Londons die Auffassung, daß man sich auf eine längere Dauer gefaßt machen muß. Diese Ansicht wird damit begründet, daß dem Bestreben der Franzosen, möglichst verbindende Erklärungen über die weitere Wirksamkeit des Young-Planes zu erhalten, der Wunsch der anderen Mächte gegenübersteht, sich die Wege zu einer Revision oder zu einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums offenzuhalten. Hinzu treten die nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten der finanziellen Einzelprobleme, die sich aus Fragen wie z. B. den Sachlieferungen usw. ergeben.

Brüning über die

Verwendung der Moratoriumsgelder.

Erklärung offiziell in Paris übergeben.

Botschafter von Söck hat den Ministerpräsidenten Laval aufgefordert, der den abwesenden Außenminister Briand vertritt. Im Laufe der Unterredung wurden alle Maßnahmen zur Sprache gebracht, die zur Durchführung des Hoover-Moratoriums notwendig erscheinen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte der Botschafter dem Ministerpräsidenten eine Abschrift der Erklärungen des Reichslanzlers Brüning an den Präsidenten Hoover, wonach im Laufe des Feierjahres keinerlei Mittel zur Erhöhung des Reichswehraufhaltes oder des Hausaltars der Reichsmarine verwendet werden dürfen. Er hinterließ dem Ministerpräsidenten auch eine Niederschrift der Erklärung des Reichslanzlers vom 7. Juli über denselben Gegenstand, wie sie im Auftrage der Reichsregierung vertreten werden.

Es ist notwendig, festzustellen, daß der Ministerpräsident Laval bis jetzt eine detaillierte Erklärung der Reichsregierung amtlich nicht gefordert hat. Es handelt sich also um einen freiwilligen Schritt der Reichsregierung. Wie in unterrichteten Pariser Kreisen verlautet, würde die Reichsregierung die Fortsetzung einer neuen förmlichen, an die französische Regierung gerichteten Erklärung über die Verwendung der durch das Hoover-Moratorium freiverbliebenen Mittel mit größter Entschiedenheit ablehnen.

Was bedeutet die Ausfallbürgschaft?

Zur Erläuterung der Notverordnung und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Kreditbürgschaft der deutschen Wirtschaft unternehmen, kann folgendes gesagt werden:

Die Bürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark soll selbstverständlich nicht eine Grenze für etwa hereinzunehmende Auslandskredite bezeichnen, vielmehr soll ausländischen Kreditoren, so weit sie das angängliche Zweifeln an der Sicherheit einer Kapitalanlage in Deutschland trotz aller bisher schon bestehenden Sicherungen gar nicht lassen können, durch Schaffung einer großen Reserve auch den letzten Rest von Bedenken genommen werden.

In ihrer Gesamtheit aber stellt die Aktion den Nachweis einer freiwilligen größtmöglichen deutschen Kraftentfaltung dar, die es ersichtlich machen soll, daß Deutschland keineswegs daran denkt, trotz der schweren allgemeinen Not tatenlos in dem Strom der Geschehnisse zu liegen. Nur ein großer Kredit, für den die Höhe der Ausfallbürgschaft keinerlei Maßstab darstellt, könnte eine wirkliche und fühlbare Entlastung herbeiführen. Was die Haftung der bisher 1080 deutschen Firmen anbelangt, so vollzieht sich diese nicht etwa in Form einer Einzahlung in eine Kasse, sondern stellt nur einen Rechnungsposten dar. Die Haftung gilt gegenüber der Golddiskontbank, nicht etwa direkt gegenüber ausländischen Kreditoren. Sollten wirklich im Laufe der Tätigkeit der Golddiskontbank Ausfälle in Erscheinung treten, so haften die deutschen Firmen hierfür im Prozentfuß ihrer Haftungssumme entsprechend dem Verteilungsschlüssel für die Dithilfe.

Stimson in Rom.

Staatssekretär Stimson ist, wie aus Rom gemeldet wird, nach dem Besuch Neapels und Umgebung, vor allem der Museen und Ausgrabungen, Mittwoch nachmittag im Auto aus Neapel nach Rom abgereist, wo er am

Das große Fragezeichen.

Gewiß, — mit einiger Befriedigung wird man es begrüßen, daß nun endlich dem Zustandekommen des „Hoover-Planes“ die letzten Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind. Auch Hoover selbst wird — und kann — stolz sein auf sein Werk, auf den Erfolg, den er schließlich doch erreicht hat. Aber es ist nur ein erstes Aufatmen und die rechte Freude fehlt. Die ist uns geraubt worden in den fünfzehn Tagen, die dafür verschwendet werden mußten, um den Widerstand, den Widerspruch einer einzigen Macht zu überwinden. Nicht einmal dies ist ganz gelungen, sondern die einfache Klarheit des Vorschlages Hoovers wurde zu einer komplizierten, die vollständig zu entwirren erst noch die Arbeit einer Sonderkommission der Unterzeichner des Young-Planes notwendig macht. In letzter Minute hat Hoover es aber verhindert, verhindern müssen, daß dieser Sonderausschuß nicht nun etwa „hinterherum“ Deutschland doch noch Zahlungsverpflichtungen auferlegt, die dem Prinzip des „Schuldenfeierjahres“ widersprechen: auch dieser Ausschuß hat sich bei der technischen Regelung der laufenden Sachlieferungen vielmehr unbedingt an jenes Prinzip zu halten. Und praktisch zwar setzte sich dieses Prinzip auch bei den deutschen Zahlungen für den „ungeschützten“ Teil der Young-Plan-Leistungen durch, — freilich ist diese Bestimmung aber die Gummischur, mittels der Frankreich während des Schuldenfeierjahres am Young-Plan festhält. Daß andererseits die französische Regierung eine Abänderung des Young-Planes verlangt und durchgesetzt hat, ist ja ein Punkt, von dem aus wir Deutsche hoffentlich in kommenden Tagen einmal die in Paris so überlaut verteidigte „Heiligkeit der Verträge“ unter Scheinwerferlicht nehmen werden.

Einen Fuß hat die Politik Frankreichs aber doch auch in diesem rein wirtschaftlichen Reformgedanken des Hoover-Planes drin behalten können: Es darf von Deutschland die Versicherung verlangt, daß wir die Ersparnisse des Schuldenfeierjahres nicht zu einer Verstärkung der militärischen Rüstungen benutzen. Daß wir diese Ersparnisse für diese Zwecke nicht gebrauchen, weiß man in Paris natürlich ganz genau; überdies ist eine entsprechende Versicherung durch den Reichskanzler dem amerikanischen Vorkämpfer gegeben worden. So ist die Wiederholung dieses Verlangens nichts anderes als eine politische Schifflane, die um so größer und übler wirkt, als Frankreich erst jetzt wieder neue Unsummen für den Ausbau seiner Rüstungen ansetzt. In Paris hatte man ursprünglich noch viel mehr verlangt: genaue interalliierte Kontrolle in Deutschland über die Verwendung der Ersparnisse. Gewisse französische Kreise fordern auch jetzt noch mehr, als das mit Amerika ausgehandelte Zugeständnis darstellt: Deutschland soll den Panzererschiffbau einstellen und auf die Zollunionsspläne mit Österreich verzichten. Beides sind politische Forderungen ähnlich der bekannten, die vor 61 Jahren Graf Benedetti an den König Wilhelm richtete, und nicht ungleich jener, die die heutige Pariser Regierung vor kurzem auch — allerdings vergeblich — ultimativ in Wien erhob. Es ist die Faust des „Siegers“, die uns hier gezeigt wird. Und wenn das der Auftakt zu den angekündigten deutsch-französischen Ministerkonferenzen ist, dann sieht es schon jetzt mit deren Erfolg sonderbar aus!

Das sind so ein paar Gründe dafür, daß über die notgedrungene Befriedigung hinaus eine richtige Freude in der Welt und besonders in Deutschland nicht aufzukommen vermag. Eine solche Freude, entspannende Befriedigung zu erwecken war aber, weltwirtschaftlich gesehen, doch der eigentliche „Zweck der Übung“ Hoovers gewesen. Wie ein elektrischer Strom sollte sie durch die erstarrte Weltwirtschaft hindurchgehen und sie zu neuem, energiegeladener Leben erwecken. Jetzt wird höchstens ein langsames „Anturbeln“ erfolgen; daß der „Anläufer“ nicht funktionierte, war nicht Hoovers Schuld. Uns Deutschen aber erschwerte diese lange Verzögerung es ungeheuer, den Weg über den Berg hinüber zu finden; vorläufig geht er noch lang und steil bergan. Die Lage der Reichsbank ist derart ernst wie noch nie: schon mußte sie zu den allerletzten, geringen Reserven greifen und in den nächsten Tagen das Ausland um Verlängerung der Kredite ersuchen, die die Reichsbank wenigstens über den Ultimo hinüberhelfen. Es ist keine Phrase oder demagogische Redensart: Wir sind ausgeblutet von dem, was unsere Wirtschaft überhaupt nur lebendig erhalten kann, an Kredit. Und nur eine Bluttransfusion kann uns zu neuem Leben oder wenigstens zum Atmen wieder verhelfen.

Die finanzielle Erleichterung des „Schuldenfeierjahres“ war Hilfe in der allerletzten Minute. Sie genügt etwa, den Reichshaushalt im laufenden Etatsjahr vor dem Sturz ins hoffnungslose Defizit zu bewahren. Aber in der gleichen Gefahr schweben die deutschen Länder; erlegen sind ihr schon zahlreiche Gemeinden. Geringer also werden die Lasten nicht, die auf den einzelnen Steuerzahlers Schultern lasten. Eine Wendung auch hierin kann nur kommen, wenn Hoovers Vorschlag ihr eigentliches Ziel erreicht: der Weltwirtschaftskrise ein Ende zu bereiten, den Weg zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg frei zu machen. Zu tief aber ist der Niedergang gewesen, als daß die Welt in einem einzigen kurzen Jahre sich wieder zur Höhe emporarbeiten könnte, zu groß waren die Hindernisse, die man in Paris selbst dem Willen zum Wiederaufstieg erst noch rasch in den Weg warf und die in endlosen Verhandlungen beseitigt werden mußten. Darum steht am Ende dieses Jahres das große Fragezeichen: Wird die Welt wieder in denselben Geisteszustand zurückverfallen, der zum großen Teil schuld an all diesen verhängnisvollen Krisenhaftem, zu Katastrophen war oder sind wir dem eigentlichen Ziele, dem „Ende der Reparationen“ endlich ein entscheidendes Stück nähergekommen?

Ueber die Vorgeschichte des Hooverplanes.

In seiner Erklärung über die Vorgeschichte des Hooverplanes teilte Unterstaatssekretär Caffie, wie aus Washington gemeldet wird, mit, daß dieser bereits am 1. Mai die Notwendigkeit einer Hilfsaktion zugunsten Deutschlands eingesehen habe. Diese Erkenntnis sei vertieft worden, als der Vorkämpfer Caffie am 6. Mai nach Washington kam und über die Notlage Deutschlands berichtete. Das Vorgehen der Genfer Wirtschaftskonferenz, von der Hoover sich eine Aktion zur Behebung der Weltkrise versprochen habe, sei schließlich der entscheidende Faktor gewesen, der den Präsidenten veranlaßte, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Die Berichte des Vorkämpfers Dawes, die Vorschläge Youngs, sowie des Präsidenten der New York Federal Reservebank, Garrison, und des Unterstaatssekretärs Mills, hätten schnelles Handeln angebracht erscheinen lassen. Am 8. Juni habe Hoover seinen Vorschlag



Das neue Fernsprechkabel Deutschland—Dänemark

In Warnemünde wurde das zweite Fernkabel zwischen Deutschland und Dänemark ausgelegt, das als Ersatz für das im Jahre 1926 ausgelegte Seekabel den ständig wachsenden Fernsprekverkehr zwischen Mitteleuropa und den

nordischen Ländern in Zukunft aufnehmen soll. Bei dieser Gelegenheit wurde das alte, im Jahre 1888 gelegte Gut-taperkabel, das seinerzeit dem telegraphischen Verkehr diente und völlig unbrauchbar geworden war, aufgenommen.

den Mitgliedern des Kabinetts unterbreitet und gleichzeitig eine Anzahl führender Kongreßmitglieder von seinem Vorhaben unterrichtet. Darauf habe Stimson die diplomatischen Vertreter der interessierten Mächte in Kenntnis gesetzt und zwar zuerst die Franzosen am 19. Juni. Hoover habe zunächst beabsichtigt, die Bekanntgabe seines Vorschlages zu verlagern, bis die Wirkung in den einzelnen Hauptstädten bekannt war. Die vorzeitige Veröffentlichung eines amerikanischen Blattes habe aber eine sofortige Mitteilung erforderlich gemacht, die dann am Abend des 20. Juni erfolgte.

Wie die „Telegraphen-Union“ aus bester Quelle erfährt, wurde das betreffende amerikanische Blatt — es handelt sich um die „Chicago Daily News“ — von den Franzosen unterrichtet. Es erhebt sich nun die interessante Frage, welches Interesse die Franzosen hatten, hier eine vorzeitige Bekanntgabe des Hoovervorschlages zu erzwingen.

Erbschaftsfragen im Hause von Kardorff.

Verhandlung vor dem Hildesheimer Gericht.

Vor dem Landgericht zu Hildesheim steht ein Zivilprozeß zur Verhandlung, der sich gegen die bekannte Parlamentarierin Katharina von Heimh. Kardorff richtet und bei dem es sich darum handelt, daß Kinder der Frau von Kardorff aus deren zweiter Ehe mit dem Industriellen Albert auf Herausgabe ihres Pflichtteils im Betrage von 600 000 RM. klagen. In dieser Angelegenheit war es bereits dazu gekommen, daß bei Frau von Kardorff zur Pfändung geschritten wurde; es waren aber außer der Villa in Goslar und der Wohnungseinrichtung des bekannten politischen Salons in Berlin greifbare Werte nicht vorhanden. In der Verhandlung wurden die in Frage kommenden Erbschaftsverhältnisse, die aus der früheren Ehe der Frau von Kardorff resultieren, eingehend dargelegt. Die Kinder aus jener Ehe hatten Herrn von Kardorff zu ihrem Generalbevollmächtigten ernannt; dieser zahlte eine Summe von 600 000 RM., deren Nutzung Frau von Kardorff zufließt, auf deren Konto ein, und von diesem Betrage sollen dann 520 000 RM. zur Begleichung von Schulden der Frau von Kardorff verwendet worden sein. Hiergegen wendet sich die zur Verhandlung stehende Klage. Die klägerische Partei wird durch Rechtsanwalt Landsberger-Berlin vertreten. Die Entscheidung wurde noch nicht gefällt.

Kundgebung für Minister Franzen.

Entschließung der Braunschweiger Studentenschaft.

In der auswärtigen Presse und namentlich in Berlin sind wiederholt Berichte erschienen, die die braunschweigischen Verhältnisse im allgemeinen, namentlich aber auch die Zustände an der Technischen Hochschule Braunschweig vollkommen einseitig und unzutreffend schilderten. Die Braunschweiger Studentenschaft hat mit Bezug hierauf eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Entgegen den verleumderischen Ausführungen des „Berl. Tageblatts“ stellt die Braunschweiger Studentenschaft fest, daß es Dr. Franzen während seiner kurzen Amtsdauer gelungen ist, den alten Ruf unserer Technischen Hochschule, der durch Maßnahmen des früheren sozialdemokratischen Kultusministers sowie des früheren Rectors, wie Verleihung des Ehrendokortitels an Minister Severing, nachweislich stark geschädigt war, wiederherzustellen. So begrüßt es die Braunschweiger Studentenschaft insbesondere, daß Minister Dr. Franzen die Verleihung eines Studentenrechts unverzüglich in Angriff nahm und ist der Ueberzeugung, daß es ihm gelingen wird, das begonnene Werk in kürzester Zeit erfolgreich zu Ende zu führen. Trotz aller Schwierigkeiten, die ihm von verschiedenen Seiten in den Weg gelegt wurden, hat er ferner einen alten Wunsch der Deutschen Studentenschaft in Braunschweig verwirklicht und die Leibesübungen als Pflichtfach eingeführt. Die Deutsche Studentenschaft, als anerkannte Gesamtvertretung aller Studierenden an der Technischen Hochschule Braunschweig ist überzeugt, daß durch das Wirken des Ministers Dr. Franzen ein wahrhaft deutscher nationaler Geist an der Braunschweiger Hochschule vorherrschend wird, und in diesem Bestreben wird ihn die Deutsche Studentenschaft an der Technischen Hochschule Braunschweig jederzeit unterstützen.“

Sparwirtschaft am falschen Ende.

Etatstürzungen bei der bäuerlichen Wirtschaftsberatung.

Vor wenigen Monaten schon hat die Frage der Etatstürzung beim landwirtschaftlichen Beratungsweisen fast in der ganzen Presse eine sehr kritische Stellungnahme gefunden. Nachdem es den landwirtschaftlichen Reichsstellen gelungen war, einen Verzicht auf Abstriche dieser Etatstürzungen zu erreichen, spielt man trotzdem heute wieder mit dem Gedanken, die staatlichen Unterstützungen für die bäuerliche Wirtschaftsberatung zu kürzen. Sparwirtschaft am falschen Ende! Wenn sich je die Verwendung öffentlicher Mittel in der Landwirtschaft bewährt hat, so ist es die für das bäuerliche Versuchs- und Beratungsweisen. In wenigen Monaten sind zehn Jahre seit der ersten Versuchsringgründung verstrichen. Seit mehr als fünf Jahren hat der Staat die Arbeit der Versuchsringe durch besondere Mittel gefördert. Das ist ein schlagender Beweis von der erfolgreichen Arbeit der Wirtschaftsberatung. Eine unermüdete Kleinarbeit wurde hierbei besonders unter den bäuerlichen Betrieben geleistet, denn diese sind es ja gerade, die der Beratung bedürfen. Gemeinsam mit den Hochschulen und Universitäten, Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen, Tierärztämtern, Kulturämtern und Versuchsstationen versucht man den Bauern in das Wesen moderner Betriebsführung einzuführen, um ihm so das Rüstzeug im Kampfe um die Erhaltung seiner Wirtschaft zu geben.

Heute beträgt die Staatsunterstützung für das bäuerliche Versuchswesen und die Wirtschafts-

beratung 1,9 Millionen Mark, ein Betrag, der im Hinblick auf die wichtigen Aufgaben der Versuchsringe eher zu gering als zu hoch bemessen ist. Kein weitsichtiger Wirtschaftspolitiker kann einer Streichung von Staatsunterstützungen dort das Wort reden, wo bisher die größten Erfolge erzielt worden sind. Denken wir dabei nur an die zahlreichen Düngungsversuche, Fütterungsversuche, Sortenprüfungen, an die betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Beratungen, denen wir auch daran, daß der Staat durch eine Stärkung der Steuerkraft der Landwirtschaft in letzter Linie den Erfolg nur selbst hat. Das alles sind Erwägungen, die bei der Entscheidung über das Schicksal der bäuerlichen Wirtschaftsberatung mitzusprechen haben. Mag man zur Notverordnung stehen wie man will: „Sparwirtschaft darf nicht am falschen Platze betrieben werden!“

Der Siegeszug des Genossenschaftsgedankens.

Weitere Zunahme der Agrargenossenschaften.

Nach der Statistik des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen waren am 1. Juli 1931 40 741 landwirtschaftliche Genossenschaften vorhanden.

Die Bewegung im Monat Juni schließt im Gegensatz zum Verlauf der Vormonate mit einer effektiven Bestandsverminderung von insgesamt 18 Genossenschaften. Diese Erscheinung ist einerseits durch den Fortgang der Rationalisierungsmaßnahmen, andererseits aber auch durch die Tatsache bedingt, daß zehn ostpreussische Eierverwertungsgenossenschaften durch Verschmelzung mit der Eierverwertungsgenossenschaft Westpreußen, Marienburg, aufgelöst worden sind, wodurch auch die seit Monaten ansteigende Gesamtzahl der Eierverwertungsgenossenschaften für Juni mit sechs effektiven Abgängen rückläufig wird.

Somit zeigen alle übrigen Spezialabzweiggenossenschaften wieder effektive Zugänge (Molkereigenossenschaften plus 23, Viehverwertungsgenossenschaften plus 2, Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften plus 1, Winzergenossenschaften plus 4). Bei den Spar- und Darlehnskassen stehen in Auswirkung der bereits erwähnten Rationalisierung 27 Abgänge 2 Neugründungen und bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften 17 Abgänge fünf Neugründungen gegenüber. In den übrigen Gruppen sind nur geringfügige Veränderungen festzustellen, wobei die sonstigen Genossenschaften vier Neugründungen aufweisen, die sämtlich Wasserleitungsgenossenschaften sind. Insgesamt hat der Monat Juni 61 Zugänge und 79 Auflösungen gebracht.

Leere Läden.

Der Einzelhandel unter der Notverordnung.

Nachdem der Vormonat mit dem Pfingstfest an seinem Ende dem Einzelhandel ein lebhafteres Geschäft gebracht hatte, schien zunächst auch der Juni sich günstig anzulassen. Das Publikum begann die Deckung seines lange zurückgehaltenen Bedarfs nachzuholen. Auch das Vorriiden der Saison wird hierbei mitgesprochen haben. Sehr bald trat jedoch wieder ein Umschwung ein, der wohl zutreffend auf die Notverordnung und die neuen schweren Belastungen zurückgeführt wird, die dadurch den breiten Konsumentenschichten auferlegt worden sind. Im ganzen wird daher der Berichtsmontat wiederum wert- und mengenmäßig hinter dem Vorjahre zurückstehen und, da auch bei unverändert ungünstigen allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen die Geldeingänge schlecht waren, in seinem Gesamtergebnis als durchaus unbefriedigend anzusprechen sein.

Die rückgängige Umsatzentwicklung ist namentlich für den Handel mit Textil-, Weiß- und Wollwaren, Damen- und Kinderkonfektion, wenn auch mit Unterschieden im einzelnen, festzustellen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Schuhbranche. Besonders geklagt wird aus der Herrenmohlschneiderei. Auch Herrenartikel wurden wenig gekauft. Im Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel nahm das Zuckergeschäft vor der Zuckersteuerrückzahlung, die nach der Notverordnung am 16. Juni in Kraft getreten ist, größeren Umfang an. Im Handel mit Tabakwaren verursachten die Nachrichten über die bevorstehende Erleichterungen hinsichtlich des Zigarettenabfahres — Aufhebung des bisherigen Zwanges, nur in Packungen zu verkaufen, — Unsicherheit in der Lagerhaltung. Im Handel mit Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten waren nur einige Saisonartikel stärker gefragt. Nachdem der Kohlenhandel mit Anfang des Monats ziemlich lebhaft eingesetzt hatte, trat nach Bekanntwerden der Notverordnung in Erwartung einer Preisförmung eine empfindliche Stöckung ein.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit.

Kann die Arbeitslosigkeit durch Kurzarbeit erfolgreich bekämpft werden?

Anlässlich der internationalen Konferenz für das Baugewerbe sprach der Syndikus des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Dr. Grundmann, über die Möglichkeiten einer Einschränkung der Arbeitslosigkeit durch Kurzarbeit auch im Baugewerbe. Da

Ausgleich von Gehaltskürzungen.

Sonderzulagen bei der Reichswehr.

Im Reichskabinett besteht Übereinstimmung darüber, daß die durch die letzte Notverordnung bedingten Gehaltskürzungen durch besondere Zulagen für die Reichswehrangehörigen bis zum Hauptmann einschließlich wenigstens teilweise ausgeglichen werden sollen, wie das auch in den einzelnen Ländern gegenüber den Angehörigen der Schutzpolizei bereits erfolgt oder in Aussicht genommen ist. Die Verhandlungen darüber, in welcher Form dieser Ausgleich bei der Reichswehr erfolgen soll, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Politik im Sportgewand.

Keine Ersatz-Spartakiade in Bernau.

Die Pressenachrichten, die über die Veranstaltung einer sogenannten Ersatz-Spartakiade in Bernau erschienen sind, beruhen offensichtlich auf einem Irrtum. Richtig ist, daß der Bürgermeister von Bernau dem dortigen Arbeiter-Sportverein die Abhaltung eines internationalen Sportfestes für kommenden Sonntag genehmigt hatte. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat jedoch der Regierungspräsident in Potsdam sofort angeordnet, daß eine solche Veranstaltung unterbleibt.

Eine neue Spartakiade beabsichtigt.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck zum Mitglied des Vollzugskomitees der kommunistischen Sport-Internationale in Moskau gewählt worden. Er wird den Auftrag erhalten, eine neue rote Spartakiade in Deutschland zu veranstalten. Die kommunistische Sport-Internationale erwägt, im Winter ein rotes Sporttreffen abzuhalten, an dem nicht nur die deutschen kommunistischen Organisationen, sondern auch andere ausländische kommunistische Sportler teilnehmen sollen.

Kommunistische Flottenpropaganda.

Täuschung der englischen Gäste.

An verschiedenen Stellen fies hatten Kommunisten in der Nacht Plakate in englischer Sprache angebracht, in denen unter Mißbrauch des Namens der Besatzung des Linien Schiffes „Hessen“ eine angebliche „Vordkommune Hessen“ die englischen Matrosen, die hier zu Besuch weilen, mit „Not-Front“ begrüßte und zum gemeinsamen Kampf mit der russischen Armee für den Weltkommunismus aufforderte. Die Plakate wurden von der Polizei sofort entfernt; man ist den Tätern auf der Spur. Angehörige der Reichsmarine haben, wie einwandfrei erwiesen ist, mit der Angelegenheit nicht das geringste zu tun. Der Zweck der kommunistischen Täuschung war offensichtlich, den in Kiel zu Besuch weilenden Engländern das Vorhandensein kommunistischer Kräfte in der Reichsmarine vorzutäuschen.

Schüsse auf den Deserteur.

Neue polnische Grenzverletzung.

Der polnische Heeresangehörige Stefanowski von der 3. Kompanie des Infanterieregiments 64 aus Graudenz kam in voller Uniform und Ausrüstung mit Gewehr über die Grenze bei Bauthen in Ostpreußen und wurde festgenommen. Die polnischen Grenzbeamten, die den Deserteur bemerkten, schossen auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf seiner Flucht warf er sein Gewehr auf deutschem Boden in ein Kornfeld. Das Gewehr ist sichergestellt und der Deserteur der zuständigen Behörde zugeführt worden. Auch hier soll der Grund zur Flucht schlechte Behandlung und schlechtes Essen sein. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die polnischen Grenzbeamten sechs Schüsse von der Grenze aus in deutsches Gebiet hinein auf den Flüchtling abgegeben haben. Ferner ist festgestellt worden, daß polnische Grenzbeamte den Deserteur mindestens 50 Meter weit über die Grenze in deutsches Gebiet hinein mit der Waffe in der Hand verfolgt haben.

3 962 000 Arbeitslose.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der zweiten Hälfte des Monats Juni, ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum, in bescheidenem Umfange verbessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3 962 000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 38 000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch eine Abnahme um rund 5000 stattgefunden hatte. Gegenüber der Höchstbelastung Mitte Februar d. J. beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1 330 000, während er im Vorjahre, in dem der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings wesentlich niedriger lag, bis Ende Juni nur rund 725 000 betrug.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging vom 15. bis 30. Juni 1931 um rund 62 000 zurück, und zwar auf rund 1 414 000; in der Krankenversicherung hat ein geringer Zuwachs um rund 6000 auf rund 940 000 Hauptunterstützungsempfänger stattgefunden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen betrug am letzten Stichtage, Ende Mai d. J. rund 1 400 000.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 9. Juli 1931.

Volkshochschule Wislade. Unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben auch die Volkshochschulheime der Provinz auf das stärkste zu leiden. Trotzdem ist es bisher gelungen, die Arbeit in allen Heimen (3 evangelische, 1 katholisches in Westfalen) fortzuführen. Eine besondere Aufgabe hat bisher stets das Volkshochschulheim Wislade unter seinem energiegelassen Leiter, Lehrer Kiese, erfüllt. Während bei Vethel vorwiegend ihre Schüler aus der bäuerlichen Bevölkerung erhielten, war die Wislade von jeher das Sammelbecken für junge Menschen aller Richtungen aus der städtischen Bevölkerung des Industriegebietes, die in freier Aussprache über die Fragen des Volkslebens ein vertieftes Verständnis der Volksgemeinschaft und der Weltanschauung suchten. Die Wislade kündigt jedoch zwei neue Freizeiten an. Vom 2.—9. August findet im Volkshochschulheim Wislade eine Volkshochschulfreizeit statt, in der Oberregierungsrat Prof. Wenig aus Minden als Gastlehrer mitarbeiten wird. Thema: Christentum und Deutschtum. (1. Religion und Volkstum. 2. Christentum und Volkstum. 3. Deutschtum und Religion. 4. Deutschtum und Christentum, geschichtlich. 5. Versuch einer inneren Auseinandersetzung zwischen deutsch und christlich. 6. Gegenwartskämpfe und Zukunftsaufgaben). Die Kosten für diese Freizeit betragen einschließlich Unterkunft und Verpflegung 20.— RM. An-

25 Jahre Freiw. Feuerwehr Kierspe-Bhf.

—t Am 29. d. M. sind 25 Jahre verflossen, daß sich in Kierspe-Bhf. in Anbetracht der regen Entwicklung der Ortschaft die Gründung einer Feuerwehr als Notwendigkeit erwies. Zu diesem Zwecke wurde am 29. Juli 1906 von Bewohnern von Börlinghausen und Umgegend eine Versammlung im Lokale des Herrn Robert Kockemann (heutiges Hotel Cramer) einberufen. Den Vorsitz übernahm Herr Carl Voller. In dieser Versammlung wählte man eine Kommission, welche die einleitenden Arbeiten unter sich verteilte. In einer zweiten Versammlung wurde als 1. Vorsitzender Herr Hermann Bender und als 2. Vorsitzender Herr Karl August Wirth gewählt. Nach Durchberatung der Statuten wurde die nächste Versammlung, welche gleichzeitig als Hauptversammlung und Gründungsversammlung gedacht war, festgesetzt. An diesem Tage wurde die Feuerwehr unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Kierspe-Bahnhof“ gegründet, wobei der Vorstand durch die Herren Friedrich Sümpfer als Schriftführer und Wilhelm Kubbier als Kassierer erweitert wurde. Gleichzeitig wurde zur Wahl der Brandmeister und des Kommandos geschritten. Zu Brandmeistern wurden gewählt: 1. Fritz Hemicker und 2. Albert Balger. Die Stärke der Wehr betrug am Gründungstage 35 Mann. Ausrüstungsgegenstände und Geräte wurden durch freiwillige Spenden beschafft. Im Mai 1907 konnte ein Gerätehaus mit Leubungsturm am Tannenbaum errichtet werden, welches jedoch später auf den Schulhof verlegt wurde. In der Hauptversammlung im Oktober 1909 lehnten die beiden Vorsitzenden Herr Herm. Bender und Herr C. A. Wirth eine Wiederwahl als Vorsitzende ab. In deren Stelle wählte man die Herren August Schrieber zum 1. Vorsitzenden und Otto Goseberg zum 2. Vorsitzenden. Diese beiden Herren bekleiden den ihnen damals übertragene Posten noch bis auf den heutigen Tag. Herr Hermann Bender blieb, durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenvorsitzenden, der Wehr erhalten. Infolge des Kriegausbruchs wurde auch die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr etwas lahm gelegt, da bereits in den ersten Mobilmachungstagen 27 Feuerwehrleute zum Heeresdienst einberufen wurden. Die drei Kameraden Paul Keune, Otto Krugmann und Hugo Wolfram fielen für Heimat und Vaterland, während der Kamerad Paul Kieberger als vermißt gemeldet wurde, und nicht wieder zur Wehr zurückkehren konnte. Einen herben Verlust erlitt die Wehr im April 1920 durch den Tod des 1. Brandmeisters Kamerad Fritz Hemicker. An dessen Stelle wurde der bisherige 2. Brandmeister Kamerad Albert Balger und als 2. Brandmeister Kamerad Karl

Stahlschmidt gewählt. Im August 1925 wurde der Wehr zum zweiten Male der 1. Brandmeister Kamerad Albert Balger durch den Tod entzogen. Bei der im Oktober stattgefundenen Ersatzwahl wurde zum 1. Brandmeister Kamerad Karl Stahlschmidt und zum 2. Brandmeister Kamerad Ernst Hemicker bestimmt. In einer späteren Versammlung wurde dann anstelle des letzteren Kamerad Otto Menn als 2. Brandmeister gewählt. Der heutige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorstand: 1. Vorsitzender August Schrieber, 2. Vorsitzender Otto Goseberg, Kassierer Wilhelm Kubbier, Schriftführer Hugo Stein, Zeugwart Gustav Schneider; Kommando: 1. Brandmeister Karl Stahlschmidt, 2. Brandmeister Otto Menn, 1. Steigerführer Paul Cannon, 2. Steigerführer Walter Goseberg, 1. Führer der Spritzenabteilung Heinrich Kumpmann, 2. Führer der Spritzenabteilung Hermann Löschner, Hornistenführer Ernst Böhrs. Besonders erwähnt zu werden verdient Herr Wilhelm Kubbier, welcher vom Gründungstage an seine Tätigkeit als Kassierer auch heute noch ausübt. Außerdem sind von den an der Gründung beteiligten Kameraden heute noch folgende aktive und Vorstandsmitglieder in der Wehr tätig: August Schrieber, Karl Stahlschmidt, Paul Cannon, Heinrich Kumpmann, Hermann Löschner, Emil Bräcker, Ernst Böhrs, Theodor Schürfeld und Gustav Schneider. Wie notwendig die Gründung der Wehr war, zeigte sich schon nach kaum vollendeter Ausbildung. Bereits am 10. Oktober 1908 mußte die Wehr zum ersten Male ihre erste Tätigkeit ausüben, als die Sägemühle der Gebrüder Voswinkel in Kierspe-Bhf. brannte. In den weiteren Jahren ist die Wehr dann noch oft, getreu ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ bei größeren und kleineren Bränden auf den Plan getreten. Die fortschreitende Entwicklung des Ortes und die damit verbundene erhöhte Ausbreitungsgefahr des Feuers bei ebl. Bränden machte es im Jahre 1929 notwendig, eine Motorpumpe anzuschaffen, welche schon verschiedentlich ihre Leistungen zeigen konnte. Erstmals trat dieselbe beim Brande des Anwesens des Landwirts Kiffeler zu Börlinghausen in Tätigkeit. Auch die übrigen Ausrüstungsgegenstände der Wehr wurden im Laufe der Zeit ergänzt und verbessert. Desgleichen stieg auch die Mitgliederzahl und beläuft sich dieselbe zur Zeit auf 48 aktive Wehrleute. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens ist für den 1. August d. J. eine schlichte Feier geplant, bei welcher Gelegenheit die Jubilare geehrt werden sollen. Zu Ehren der gefallenen Kameraden wird ebenfalls demnächst eine Ehrenliste im Vereinszimmer angebracht werden.

Schalksmühle

—t Zu einem Besuch der Persil-Werke der Firma Henkel in Düsseldorf unternahm am Dienstag die hiesige ev. Frauenhilfe einen Ausflug 18 Frauen und Pfarrer Schmalenbach fuhren mit der Eisenbahn, während 72 Frauen die Fahrt mit 3 großen Autobussen antraten. Die Fahrt ging über Halber, Süßeswagen nach Venrath, wo am Schloß die erste Rast gemacht wurde. Kurz nach 12 Uhr trafen Autobus- und Eisenbahnreisende zusammen in Düsseldorf ein und im Hanja-Hotel wurde gemeinsam zu Mittag gegessen. Nachdem alle gestärkt waren, wurden die Persil-Werke aufgesucht. In kleine Gruppen verteilt mit je einem Führer wurde nun das riesige Werk mit seinen modernen Anlagen in allen Einzelheiten einer Besichtigung unterzogen. Die Hausfrauen erhielten hier an Ort und Stelle Einblick in die Fabrikation der ihr unentbehrlich gewordenen Wasch- und Putzmittel. Dieser Besichtigung schloß sich ein gemeinsames Kaffeetrinken an, daß mit Gebäck von der Firma Henkel gratis verabreicht wurde. Im Anschluß hieran wurde ein Film gezeigt und zum Schluß beim Fortgang jeder Teilnehmerin ein Gratispaket mit Persil Putz- und Waschmittel nebst Werbeschriften ausgehändigt. Nach Besichtigung der Stadt Düsseldorf wurde kurz nach 8 Uhr der Heimweg angetreten und wohlbehalten über diesen schönen Tag kehrten alle um 11 Uhr ins Heimatdorf zurück. —t Am kommenden Sonnabend, dem 11. Juli feiern die Eheleute Fabrikant Wilhelm Heedfeld und Frau Elfriede geb. Kalle zu Ober-Klagebach das Fest ihrer Silberhochzeit. Wir gratulieren.

Kinderhaarpflege. Das Kinderhaar muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie es „Schwarzkopf-Extra“ ist. Außerdem liegt diesem „Haarglanz“ bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu erhalten. Was aber die Kinder besonders begeistert, ist die neue „Schaumbrille“, die als Hülle von „Schwarzkopf-Extra“ dient. Sie verhütet, daß den kleinen Schaum oder Wasser in die Augen kommt und macht ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest!

Kierspe

—t Die diesjährige Kirmes findet am kommenden Sonntag und Montag statt. Eine Anzahl Schausteller sind bereits hier eingetroffen und hat man mit dem Aufbau begonnen. Allem Anschein nach ist mit einer reichen Beschickung zu rechnen. Hoffen wir, daß der Wettergott den Kirmestagen gnädig gesinnt ist.

—t Die Märktischen Lichtspiele, die in ihrem Spielplan eine längere Sommerpause eintreten ließen, treten am kommenden Samstag sowie an den beiden Kirmestagen wieder mit einem glänzenden Programm vor das kinoliebende Publikum. Unter dem Titel „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ sehen wir in 7 Akten eine Komödie aus Wiens glücklicher Zeit. Wien, die Stadt des Walzers und der übermütigen Herzen, an deren Toren die alte blaue Donau dahinfließt. Aus einer glücklichen Zeit, als noch die Klänge Strauß'scher Melodien die Stadt durchpflussten als sich zum Blumenkorso im Prater die feischesten Offiziere und die lachenden Töchter der Donaustadt ein Stelldichein gaben, zieht die Geschichte von der Liebe eines feischen Offi-

ziers zu einem armen Mädchen an uns vorüber, die aber trotz aller Verwirrungen glücklich endet, glücklich wie die ganze längst vergangene Zeit. Es sind gar wunderbare Bilder, die der Film hier zeigt, und die von süßen Walzermelodien umrahmt werden, so recht dazu angetan, die Sorgen des Alltags einige Zeit vergessen zu lassen. Des ferneren läuft in 6 Akten „Ein Mädel vom Zirkus“. Der Inhalt versetzt uns in das bunte Leben der Zirkuswelt, und zeigt uns hier insbesondere die finanziellen Nöte des Zirkus Flood. Um nicht ganz dem Untergange preisgegeben zu sein, bietet sich Floods Nichte an, anderweitige Arbeit zu suchen. Sie findet dieselbe in dem Büro eines Rechtsanwalts. Zwischen ihr und dem Sohn des Rechtsanwalts entsteht eine herzliche Zuneigung, und es ist unschwer zu erraten, daß es hier einen heißen Kampf um die Liebe gibt, dessen Ausgang den Lesern einstweilen nicht verraten werden soll. Die Leitung der Märktischen Lichtspiele hat sich mit ihrem Programm der Stimmung der bevorstehenden Festtage in wunderbarer Weise angepaßt. Ein Besuch kann daher bestens empfohlen werden. Auch das übliche Beiprogramm fehlt nicht. Näheres im morgigen Inseratenteil.

Meinerzhagen. Eingebrochen wurde vergangene Nacht beim Gastwirt Aug. Wedder, Winzenberg. Die Täter haben zwei Kellerr Fenster erbrochen und dann aus dem Vorratskeller Lebensmittel, Liköre, und Sekt entwendet. In die oberen Stockwerke sind sie nicht eingedrungen. Die Bewohner des Hauses haben von den ungebeten Gästen nichts bemerkt; erst heute morgen mußten sie feststellen, daß der Einbruch erfolgt war. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Brügge. Am kommenden Sonntag predigt um 10 Uhr Herr Pastor Koch von Nummenohl.

Lüdenscheid. Unterschlagung eines Kapellmeisters. Ein in einem hiesigen Kino seit mehreren Jahren tätiger Kapellmeister war nebenbei mit der Einziehung der Gelder für die Lichtreklame beauftragt. Obwohl sein Einkommen immerhin ausreichte, ließ er sich verleiten, von dem emkassierten Gelde für sich Beträge zu verwenden und in Alkohol umzusetzen. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte er einen Fehlbetrag von fast 600 RM., den er nicht mehr decken konnte. Da er eine Aufdeckung seiner Veruntreuung befürchten mußte, verließ er plötzlich Lüdenscheid und fuhr nach Konstanz, um dort, wie er gestern vor dem Hagener Schöffengericht angab, bei Verwandten Geld zur Deckung des Fehlbetrages aufzutreiben. In kurzer Zeit stand er aber mittellos da und er stellte sich der Konstanzer Polizei. Da er bereits einmal wegen Unterschlagung verurteilt ist, verweigerte das Gericht ihm mildernde Umstände und verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Lüdenscheid. Straßensperrung. Wegen Erneuerungsarbeiten wird die Fahrbahn über die Mauer der Verfallsperre auf die Dauer von drei Wochen gesperrt. Die Sperrung hat aber nur lokale Bedeutung, für einen Fernverkehr kommt sie nicht in Betracht. Bei den Arbeiten handelt es sich um Wiederherstellung der durch Frost beschädigten und jetzt eingefallenen Kastaden-Übermauerung.

Lüdenscheid. Vom Blitz erschlagen. Bei dem starken Gewitter, das gestern mittag über den östlichen Teil der Stadt und die Umgegend niederging, wurde dem Landwirt E. Sch. in Hothl eine Kuh im Stalle vom Blitz erschlagen. Es handelt sich um ein wertvolles Stück aus dem Bestande des Besitzers, der das Tier mit etwa 500—600 Mark bewertet. Eigentümlicherweise entstand durch den Blitzschlag sonst kein Schaden.

Hagen. Meiß (Dortmund) zum Leiter der Hagerener Oper gewählt. Nach einer engeren Wahl wurde der Dirigent Siegfried Meiß aus Dortmund mit Mehrheit zum musikalischen Leiter in der nächsten Spielaison der Hagerener Oper für den scheidenden Leiter Fritz Volkmann gewählt.

Hagen. 4 Wochen Gefängnis für Betrug der Erwerbslosenversicherung. Vor dem Hagener Schöffengericht hatte sich gestern ein Handwerker zu verantworten, der Arbeitslosen-, Kriegen- und Wohl-

Fahrtsunterstützung in einem Gesamtzeitraum von ein- einhalb Jahren bezogen hatte, während er zugleich zum- denweise für seinen früheren Arbeitgeber arbeitete. Ins- gesamt hat er zu Unrecht bezogen etwa 1300 RM, zur selben Zeit auch fast die gleiche Summe an Nebenberufsdienst ver- einnahm. Er machte geltend, daß er mit Frau und Kind nicht von der Unterstützung leben können, worauf ihm entgegengehalten wurde, daß unmöglich jeder so denken dürfe. Die Strafe wurde auf 4 Wochen Gefängnis fest- gesetzt, wovon 2 Wochen zu verbüßen sind und der Rest auf Bewährungsfrist gesetzt wurde.

Westhofen. Unglaubliche Rohheit. Auf einer Weide bei dem Gute Steinhäusen ist, anscheinend wäh- rend der Nacht, eine nichtswürdige Tat begangen wor- den. Von böser Hand wurde einer dort weidenden Kuh ein Strich vom Euter glatt abgeschnitten. Leider konnte der Täter noch nicht ermittelt werden. Auch ist der Grund für die gemeine Tat ganz unerklärlich.

pn Boerde. Der Voerder Haushaltsplan ab- gegeben. Die Voerder Gemeindevertreter lehnten in ihrer gestrigen Sitzung den Haushaltsplan für 1931, der mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 253 000 RM ab- schließt, einstimmig ab, mit der Begründung, daß sie die Verantwortung für die Gemeindefinanzen ablehnen müßten, solange nicht von höherer Stelle eine gerechtere Lastver- teilung durchgeführt worden sei. Zugleich wurde die Ein- führung der Getränkesteuer sowie der verheiratheten Bür- gersteuer abgelehnt.

Fierlohn. Ein gemeiner Streich wurde Samst- ag gegen Mitternacht gegen die neue Halle der Alexan- derhöhe verübt, in der gerade der Festball vor sich ging. Wäh- rend die Musik spielte und die Paare in dem dicht gefüll- ten Saale tanzten, durchschlug ein Geschloß, von der Bahn- hofsseite kommend, ein Fenster, an dem eine größere Tisch- gesellschaft saß. Wäre die Kugel einen halben Meter tiefer eingeschlagen, wäre sicherlich jemand getroffen worden. Um kein unliebsames Aufsehen zu erregen oder gar Verwirrung herbeizurufen, haben die am Tische Sitzenden den Vorfall nicht weiter bekanntgegeben, zumal bei den Klängen der Musik und dem Tanz das Klirren der Scheibe nur von den in unmittelbarer Nähe sitzenden Personen bemerkt wurde.

Holthausen. Den ganzen Geldschrank weggeschleppt. Ein dreistes Gaunerstück leistete sich in der Nacht auf Sonntag gegen 2,30 Uhr freches Diebesgesindel. Auf un- aufgeklärte Weise muß das Gesindel erfahren haben, daß sich in dem Geldschrank des Mühlenbesizers Karl Klauke eine größere Geldsumme in bar und Wertpapieren befand. Mit Dietrichen drang die Bande ein und — ohne daß die Hunde meldeten — machte sich an dem Safe zu schaffen. Aber da die Einbrecher, welche mit Bedacht sämtliche Tele- fonverbindungen des Ortes durchgeschnitten hatten, die Erfolglosigkeit ihres Unternehmens einsahen, blieb ihnen keine andere Möglichkeit, als den ganzen Geldschrank aus dem Hause zu schaffen und mit ihrem Auto davonzu- schleppen. Ungefähr 200—300 Meter von der Einbruchsstelle entfernt hat man dann in einem Roggenfelde versucht, das Safe zu erbrechen. Aber auch dieses ist der Bande nicht gelungen. Da der Heimgesuchte von einem Einwohner ge- weckt wurde, weil Fenster und Türen der Schreibstube offen standen, und plötzlich in der näheren Umgebung reges Leben entstand, suchte die Bande in ihrem Auto das Weite. Gegen 3,30 Uhr hat der wachhabende Oberlandjägermeister Böhle, Schmollenberg, einen grauen Wagen mit abgeblen- deten Lampen und sorgsam verdeckter Nummer durch das

benachbarte Gleidorf fahren sehen.

Arnsberg. Verkraftung der Landposten im Sauerland. Nachdem mit der Einstellung von Kraft- wagen für die Landpostzustellung im Kreise Meschede der Anfang zu der allgemeinen Verkraftung der Landposten im Sauerland gemacht worden ist, soll sie jetzt auch im Kreise Arnsberg, zunächst allerdings noch in beschränktem Um- fang durchgeführt und nach und nach weiter ausgebaut werden. Vom 1. August an wird eine Kraftpost für die Landzustellung von Arnsberg aus über Rebeim, Delding- hausen, Deldinghauser Heide über Sundern nach Arns- berg verkehren. Der Landbriefträger wird daher im Sauer- land bald der Vergangenheit angehören.

Wuppertal. Warenhaus - Zusammenbruch in Wuppertal. Das Warenhaus Michel u. Co., Elberfeld, hat seine Zahlungen eingestellt. Unverbürgten Nach- richten zufolge beliefen sich die Passiven auf 1,8 Milli- onen, die Aktiven auf 900 000 Mark. Wie auf Anfrage mitgeteilt wird, ist Rechtsanwalt Dr. Goldberg zur Zeit mit der Aufstellung des Statuts beschäftigt, jedoch authentische Zahlen noch nicht genannt werden können. Die Firma, die zu den bedeutendsten des Wuppertals gehört, hält ihre Geschäftsräume vorläufig geöffnet. Angestelltenentlassungen sollen ebenfalls nicht vorge- nommen werden.

Unwetter an der Wasserkante.

Wollenbrüche über Hamburg.

Wollenbruchartige Regengüsse haben in Hamburg und im Unterelbegebiet großen Schaden an- gerichtet. In Hamburg wurden ganze Straßenzüge überschwemmt. Die Feuerwehr mußte über 250mal ein- greifen, um vollgelaufene Keller und Baugruben leer- zupumpen. Auch in Altona wurde die Feuerwehr immer wieder alarmiert. Besonders groß sind die Schäden im Regierungsbezirk Stade.

Die Kirschernte im Alten Land ist, soweit es sich um die Weichkirche handelt, völlig vernichtet. Auch die Ge- treidefelder haben überall unter dem Regen Schaden ge- litten. Der Roggen hat sich gelagert und ganze Felder sehen wie gewalzt aus. Durch Blitzschläge wurde im Regierungsbezirk Stade sowie in Schleswig-Holstein eine größere Anzahl von Gebäuden eingestürzt. Unwetter wüteten auch

in verschiedenen Gegenden Anhalts.

In Dessau wurde ein Teil der Junkers-Flug- zeugwerke unter Wasser gesetzt. Ein Flugzeug ist vom Sturm in die Höhe gerissen und beim Aufprall auf den Boden beschädigt worden. Das Dach einer Gärtnerei in Alten wurde 50 Meter weit ins Feld geschleudert. Auf dem Wege nach Rühnuß riß der Sturm 40 starke Bäume um. Zahlreiche Telegraphenmasten wurden wie Streich- hölzer geknickt.

Hilfe für die geschädigten Erzgebirgler.

Im Sächsischen Landtag sprach der Minister des Innern, Richter, den durch die schwere Unwetter- katastrophe geschädigten Bewohnern des Erzgebirges das herzliche Beileid der Regierung aus. Er teilte mit, daß die Regierung zur Behebung der ersten Schäden 5000 Mark zur Verfügung gestellt habe, und daß sie sich Mühe geben werde, größere Mittel bereitzustellen.

Der Schlededeich bei Antwerpen an zwei Stellen durchbrochen.

Infolge der starken Regenfälle wurde der Schelde- deich bei Antwerpen an zwei Stellen durchbrochen. Das ganze Dorf Austruweel ist überflutet. Die Bevölke- rung flieht. 200 Hektar stehen unter Wasser.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. Juli.

Zwei deutsche Flieger in der Mongolei vermißt.

Berlin. Bei den beiden mit einem Flugzeug der Eurasia in der Mongolei zur Notlandung gezwungenen deutschen Flie- gern handelt es sich um den Flugzeugführer Rathje und den Bordwart Kolbe. Es wird befürchtet, daß beide durch Mon- golen verschleppt worden sind.

Noch eine polnische Grenzverletzung.

Garnsee (Ostpreußen). Hier wurde eine Frau beim Beeren- lesen im Walde auf einwandfrei deutschem Boden von einem polnischen Posten angerufen, sie befände sich auf polnischem Gebiet. Die Frau ließ dem Posten davon, der sie etwa 100 Meter weit auf deutschem Gebiet verfolgte. Erst als die Frau rief: „Da kommt ja ein deutscher Posten“, ist der polnische Be- amte auf polnisches Gebiet zurückgekehrt.

Englischer 200-Millionen-Kredit für Rußland.

London. Die britische Regierung erklärte sich bereit, Ruß- land einen Kredit bis zur Höhe von 200 Millionen Mark zu- räumen, um Rußland den Ankauf schwerer Maschinen für landwirtschaftliche Großbetriebe zu ermöglichen.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 8. Juli.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Nicht einheitlich. Nach bereits schwächerer Vordörse bot die Börse eine große Über- raschung. Nach während der Festsetzung der ersten Kurse setzten von allen Seiten starkes Angebot ein, so daß die Schlußnotie- rungen des Vortages um 2 bis 4 Prozent unterboten, teil- weise sogar um mehr als 10 Prozent unterschritten wurden. Die Verkaufsbörse ließen keinen einheitlichen Abgeber erken- nen. Die Vorgänge bei Nordwölke, die nach den letzten Ereignissen stärker in den Hintergrund getreten waren, bestimmten in stärkerem Maße. Man verweist mit Recht darauf, daß tausend der besten deutschen Industrie-Firmen eine 500-Milli- onen-Garantie leisten und ein einziges deutsches Industrie-Un- ternehmen einen Jahresabschluß vorlegen wird, der Verluste von fast einem Viertel dieser Summe ausweist. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8 bis 10 Prozent zu hören. Im Verlauf stand die Börse infolge schwächerer Auslandsbörsenmeldungen weiter unter Druck. Es waren etwa ebensoviel Papiere minus-minus wie gestern plus-plus. In der zweiten Börsen- stunde trat auf die nachlassenden Devisenanforderungen, die heute mit etwa 40 Millionen angegeben wurden, bei Deckungen der Spekulation eine Befestigung ein. Die Anfangskurse wurden teilweise erreicht, teilweise sogar im Rahmen von ein bis zwei Prozenten überschritten.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,47—20,51; holl. Gulden 169,43—169,77; Danz. 81,89—82,05; franz. Frank 16,47—16,51; schweiz. 81,67—81,83; Belg. 58,77—58,89; Italien 22,04—22,08; schwed. Krone 112,86—113,08; dän. 112,72—112,92; norweg. 112,72—112,94; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 59,20—59,32; Argentinien 1,341—1,345; Spanien 40,03—40,11.

* **Börsenschluß erholt.**

Gegen Börsenschluß war eine festere Stimmung zu beachten. Die offiziellen Schlußkurse zeigten weitere Erholungen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Für die vielen Beweise inniger Teil- nahme bei dem Heimgange unserer lieben Verstorbenen, für das zahlreiche Grab- geleit und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Stommel am Grabe, sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinter- bliebenen:

Fritz Clever.

In unser Handelsregister B unter Nr. 3 ist bei dem Bauverein Oberbrügge Ges. m. b. H. zu Oberbrügge heute folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Gesellschafter Versammlung vom 10. April 1931 sind die § 11 und 12 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. Organe der Gesellschaft sind der oder die Geschäftsführer und die Gesellschafterversammlung. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung berechtigt. Reinhold Engstfeld ist als Geschäftsführer ausgeschieden. An seine Stelle sind Kaufmann Herman Vausberg und Diplomingenieur Peter Steinbach zu Oberbrügge zu Geschäftsführern gewählt.

Meinerzhagen, den 7. Juli 1931.

Das Amtsgericht.

Photographieren

in allen Größen und bekannter guter Aus- führung bei mäßigen Preisen

Ad. Kaiser, Halver

Für die warme Jahreszeit empfehle

Butterkühler

zu 0,80, 1,30 RM.

Wilh. Bell jr., Halver

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Juli 1931
13 Uhr werde ich
im Hotel zur Post

Forster-Gaar-
schneidemaschine

öffentlich meistbietend
gegen sofortige Bar-
zahlung versteigern.

Barthel,

Gerichtsvollzieher.

Turnverein Kierspe
1879.

Alle

Anmeldungen

für das am 1. und 2.
Aug. in Blettenberg
stattfindende

Gauturnfest

sind bis zum 10. Juli an
Oberturnwart Wei-
sterhahn zu richten.

Der Festbeitrag ist für
Turner u. Turnerinnen
auf Mk. 1.— festgesetzt
und ist bei der Anmel-
dung zu entrichten

Wir bitten die Melde-
frist pünktl. einzuhalten.
Der Vorstand.

Futtermittel!

Empfehle und halte
auf Lager vorrätig:

Weizen
Hafer
Gerste
Mais
Bruchmais
Gerstefuttermehl
Gerstenschrot
Haferfuttermehl
Kartoffelflocken
Geflügelfutter
(deutsch. Bundesfutter)
Legemehl
Kükenfutter,
Geschäft. Hühnerreis
Ungefärbtes Reis
Leinmehl
Laktin
(bestes Aufzuchtmitel)
Pferdehacksel
Pferdemelasse
Weizenkleie
Kochsalz
Viehsalz.

E. Zimmermann,

Ost-Rönfahl,

Telefon Nr. 11 Rönfahl.



Es gibt im Leben

manches Mal Momente

die so drollig sind, daß man sie unbeding- knipsen muß. Zum Einstellen hat man aber kaum Zeit, und deshalb nimmt man für solche Aufnahmen besser eine automatische Schnellkamera, wie die „Bessa“!

Wollen Sie sich diese praktische Kamera nicht einmal bei mir unverbindlich ansehen? Übrigens kostet sie nur 42 Mark!

Foto - Haus — Central - Drogerie

Max Müller, Lüdenscheld

Das führende Haus für Foto, Kino, Projektion.

Haltest. der Autobuslinien „Wupper-Sieg“ u. „Mark-Sauerland“

Freud und Leid

teilt man seinen Freunden und Bekannten am einfach- sten durch Familien-Anzei- gen in dem

**Allgemeinen Anzeiger,
Schalksm. Gen.-Anzeiger**

mit

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 10. Juli.

- 6,45—7,00 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhergabe und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhergabe.
- 10,15—10,30 Gymnastik für Frauen.
- 10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands- meldungen und Zeitangabe.
- 10,40—11,15 Schallplattenkonzert (Grammo- phonplatten „Die Stimme seines Herrn“).
- 11,20—12,00 Schulfunk für die Mittelstufe höhe- rer Lehranstalten. Englische Unterhal- tung.
- 12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme seines Herrn“).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschföller, Solist: Curt Weßel (Harpfe).
- 14,30 Rundfunk mit Schallplatten.
- 15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,20 Kinderstunde. Els Bordenberge: Aus unserer Werkstatt. Unser Indianer- dorf (3).
- 16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Willi Schäferbiel: Was Jungen erzählen. Als Bergsteiger in den Alpen (Fortsetzung). 2. Walter Bölsche: Wir hören gute Hausmusik (5). Am Flügel: Olga Bölsche.
- 17,00—18,00 Wespertanz, Leitung: Wolf.
- 18,00—18,20 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hauptlehrer H. Jung: Im Hattinger Land.
- 18,20—18,40 Deutsche Hochschulen und deutsches Studentenleben im Ausland. Dr. Esaki (Hermannstadt): Die akademische Jugend des Süddeutschlands.
- 18,40—19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Risch- kamp-Witthebe.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt- schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19,15—19,25 Vom Tage.
- 19,30—19,55 Was jeder wissen sollte. Redakteur Hans Gathmann: Arbeitslosigkeit und Kriminalität.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00—20,45 Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Weltkrieger der Operette von Offenbach bis Rol- man H. Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly, Odeon, Parlophon, Ultraphon und Grammo- phon-Schallplatten „Die Stimme seines Herrn“.
- 21,00 auch über den Deutschlandsender Königs- wusterhausen:
- Rudolf Rieth: Ums goldene Kalb.
- Ein Totentanz von heute.
- Etwa 22,10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Anschließend bis 23,00: Nachmusik auf Schall- platten.
- 23,00—24,00 Tanzmusik der Kapelle Harry Head.